

Bericht der Appenzeller-Zeitung vom 26. Mai 2004

Spatenstich für das Alterszentrum «Zaun» in Speicher

Das Ende einer Leidensgeschichte

Gestern konnte nach intensiver Vorbereitungs- und Planungszeit die Bauherrschaft «Stiftung Leben im Alter, Speicher» zum Spatenstich einladen. Ende 2005 sollen die drei Baukörper fertig gebaut sein, im Frühjahr darauf sind sie bezugsbereit.

«Wir haben Grosses vor und längerfristig ist es von grossem Nutzen», begrüsst Eugen Auer vom Stiftungsrat das anwesende Stifterehepaar, die Nachbarn, Behördenmitglieder und Bauleute am strahlenden Nachmittag auf dem Parkplatz «Zaun» in Speicher. Bis zum Spatenstich legte man einen langen Weg - er dauerte knapp zwanzig Jahre - zurück. 1997 wurde ein Projektierungskredit über einen Ersatz für die Pflegeplätze des maroden Krankenhauses Trogen bachab geschickt.

Leidensgeschichte

Die Gemeinden Speicher und Trogen beschlossen, aus dem Verband «Regionale Pflegeheime Heiden und Trogen» auszutreten. Nach längerem Suchen wurde der Standort für ein Ersatzheim unterhalb der evangelischen Kirche Speicher gefunden. Im Juni 2002 gründeten Max und Elisabeth Stieger die gemeinnützige Stiftung «Leben im Alter» mit dem Zweck, die Lebensqualität selbständiger, betreuungsbedürftiger älterer Menschen in dafür geeigneten Räumen und mit dafür notwendigen Dienstleistungen zu verbessern. Basis dafür war im Wesentlichen das von der Altersplanungskommission erarbeitete Konzept für ein modernes Anspruchs genügendes Wohn- und Pflegezentrum in Speicher mit einer Kapazität von 50 bis 60 Personen. Die Stiegers übernahmen die Rolle der Investoren. Im November bewilligten die Stimmberechtigten die Genehmigung des Baurechtsvertrags zwischen der Gemeinde Speicher, der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Speicher und der Stiftung. Das Baurecht war 1980 von der politischen (drei Fünftel) und der Kirchgemeinde (zwei Fünftel) für einen solchen Zweck gekauft worden.

Symbolischer Spatenstich

«Mit dem symbolischen Spatenstich kann das Projekt heute aus dem Papier entlassen werden», sagte Christian Breitenmoser, Gemeindepräsident von Speicher. Die Erwartungen und das Interesse seien gross. Vor zwei Jahren wurden sieben Architekturbüros eingeladen, ihre Projekte zuhanden der Stiftung einzureichen. Das überzeugendste Projekt war «la vache qui rit» von den Architekten Beat Affolter und Piet Kempster. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 19 Mio. Franken. Die beiden Gemeinden beteiligen sich mit einer Million Franken am Stiftungskapital, so stehen der Stiftung rund 7,5 Mio. an Eigenkapital zur Verfügung. Der Kanton Appenzell Ausserrhoden subventioniert das Projekt mit 1,5 Mio. Franken.

Leben bringen

Anfang Juni werde mit dem Aushub begonnen, so Piet Kempster, Anfang August folge der Rohbau. Zuerst werden die Tiefgaragen, dann die Wohnungen und schliesslich das Pflegezentrum «Zaun» gebaut. Geplant ist die Fertigstellung auf Ende 2005, damit bis im Frühling die Zimmer und Wohnungen bezugsbereit seien. Im Moment werde gemeinsam mit der Stiftung noch über die Fassadengestaltung diskutiert: Naturholz oder Farbe. «Wir hoffen, mit dem Bau etwas in Bewegung zu bringen, das sich zwar ins Dorfbild integriert, durch den Restaurationsbetrieb aber auch Leben nach Speicher bringen kann», so Piet Kempster.

Befragt

Drei Baukörper

Wieso heisst Ihr Projekt «la vache qui rit»?

Bei Architekturwettbewerben werden die Projekte anonym beurteilt. Deshalb titelt man die Projekte mit so genannten Kennwörtern. Die Absicht bei «la vache qui rit» war, Humor und Freude zu verbreiten. Auch die Kühe auf der Weide vor der Kirche sollen Freude haben an unserem Projekt. Und wenn die Gebäude stehen, sollen die Bewohnerinnen und Bewohner wiederum Freude haben, ihr Blick wird auf die Weide fallen.

Was ist speziell am Projekt «la vache qui rit»?

Wegen der zentralen Lage im Dorf war es uns wichtig, dass nicht ein Monolith gebaut wird, wir entschieden uns für drei Baukörper. Im Zentrum wird das Haus «Zaun» stehen, das die Pflegeabteilung, die betreute Wohngruppe und alle öffentlichen Räume beherbergt. In den benachbarten Gebäuden «Birt» und «Buche» werden je 18 Wohnungen untergebracht, die das individuelle Wohnen im Alter gewähren. Die Menschen in den Alterswohnungen sollen ihre Selbständigkeit so lange wie möglich behalten und wenn sie Hilfe benötigen, stehen ihnen die Dienstleistungen vom Pflegezentrum über Spitex zur Verfügung. (ko)

Piet Kempter Architekt

Wörtlich

Vorfreude

Als meine Frau vor sechs Jahren pflegebedürftig wurde, ging ich mit ihr ins Krankenhaus nach Trogen, weil es in Speicher für sie nichts gab. Vor zwei Jahren ist sie gestorben. Ich freue mich, wenn ich ins Alterszentrum nach Speicher zurück kann. Hier verbrachte ich fast mein ganzes Leben und meine Tochter wohnt da.

August Sprenger 91 Jahre

Irène Kost